



Erstaufführung
„Three Kingdoms“
an den Kammerspielen
Kultur

Aus aller Welt

Schiffe
Greenpeace
sticht in See
Capito



AUSGABE NR. 239

Montag, 17. Oktober 2011

11

Ein Schloss als Kinderheim des Grauens

Österreich In den 1970er Jahren wurden Mädchen offenbar systematisch missbraucht

Wien In einem städtischen Kinderheim in Wien sollen Mädchen in den frühen 1970er Jahren systematisch missbraucht und vergewaltigt worden sein – das berichten mehrere Opfer. Ihre schweren Anschuldigungen gegen das Pflegepersonal wurden von der Zeitung *Kurier* und dem Österreichischen Rundfunk (ORF) dokumentiert.

Die Pflegekinder wurden demnach in der inzwischen geschlossenen Einrichtung Schloss Wilhelminenberg physisch und psychisch schwer missbraucht. Zwei Schwestern – damals sechs und acht Jahre, heute 47 und 49 Jahre alt – berichteten, dass die Mädchen von bis zu sieben Männern vergewaltigt worden seien.

Unter den Tätern seien auch die Erzieher gewesen. Der Missbrauch habe regelmäßig nachts stattgefunden. „Im Zimmer waren 20 Mädchen. Da ist jede drangekommen. Wir haben darüber nie im Heim gesprochen, weil die Scham so groß

war und die Schmerzen, diese unerträglichen Schmerzen, was uns die angetan haben“, zitierte die Zeitung ein mutmaßliches Opfer.

Die Angaben der Opfer sind nach Einschätzung der Opferschutz-Organisation Weißer Ring im *Kurier* glaubwürdig. Den Berichten nach wurden die Kinder vom weiblichen Pflegepersonal dazu angehalten, Reizwäsche zu tragen, wenn die Vergewaltiger kamen. „Im Nachhinein kommt es mir so vor, dass jemand für uns bezahlt wurde“, sagte die ältere Schwester der Zeitung. Im ORF berichtete die Frau, dass den Kindern damals gesagt wurde: „Heimkinder sind nichts wert auf der Welt.“

Taten sind weitgehend verjährt

Der Anwalt der Opfer, Johannes Öhlböck, erklärte im ORF, dass bislang insgesamt 41 000 Euro Entschädigung gezahlt wurden. Das werde dem Leid aber nicht gerecht. Die Stadt Wien solle daher über weitere Zahlungen nachdenken.

Während sich die Öffentlichkeit vor allem auf den Missbrauch durch katholische Geistliche konzentrierte, hatte die Stadt Wien im vergangenen Jahr eine Kommission zur Untersuchung entsprechender Taten in städtischen Einrichtungen eingesetzt. Die Stadt wollte gegenüber der ORF-Nachrichtensendung „Zeit im Bild“ zum konkreten Fall aber keine Stellung nehmen.

Als Reaktion auf die Berichte der beiden Frauen kündigte ein Gemeinderat an, auch diesen Fall in die Untersuchung einzubeziehen. Die Verfolgung der Täter ist nach österreichischem Recht schwierig, weil die Taten lange zurückliegen. Sie sind laut *Kurier* bereits verjährt.

Albert Otti u. Thilo Resenhoef, dpa



Dieser Familie aus der thailändischen Provinz Ayutthaya reicht das Wasser bis über die Hüften, als sie sich mitsamt dem Hundchen in Sicherheit bringt. Foto: ddpd

Bangkok hält stand

Hochwasser Aber Bewohner Ayutthayas sind von Krokodilen bedroht

Bangkok Die ausgeklügelten Hochwasserschutzvorrichtungen der thailändischen Hauptstadt Bangkok haben bis Sonntag der schwersten Flut seit einem halben Jahrhundert standgehalten. Da nach Angaben von Landwirtschaftsminister Theera Wongsamut der Pegel des Flusses Chao Phraya langsam zurückging, wuchs die Hoffnung, dass die Millionenmetropole von Überschwemmungen verschont bleibt. Entwarnung gab der Minister zunächst aber noch nicht. Auch wenn Bangkok verschont bleibt: Thailand ist von

den seit Ende Juli andauernden Monsunregen hart getroffen worden. Das Hochwasser gilt als das schlimmste in der thailändischen Geschichte.

Um die 300 Menschen kamen nach amtlichen Angaben in den Fluten um. Der wirtschaftliche Schaden ist immens: Zwei Drittel des Landes sind von Hochwasser betroffen, mehr als 200 Fern- und Landstraßen sind überwiegend nicht passierbar. Die Bewohner der alten Königstadt Ayutthaya werden wegen des Hochwassers von einer weiteren

Plage heimgesucht. Rund hundert Krokodile wurden von den Wassermassen aus einer Aufzucht geschwemmt und bedrohen nun die Einwohner der ehemaligen Hauptstadt, einem beliebten Touristenziel.

Die Behörden setzten umgerechnet 25 Euro Prämie für jedes der Reptilien aus, das lebend zurückgebracht wird. „Die Krokodile müssen gefangen werden, um die Sicherheit der Einwohner zu garantieren“, erklärte Gesundheitsminister Vitthaya Buranasiri. (dpa, afp)

Wilhelminenberg

Schloss Wilhelminenberg wurde 1781 von Feldmarschall Franz Moritz Graf am Stadtrand von Ottakring gebaut. Seitdem hat das Schloss viele Gestalten angenommen. Im Ersten Weltkrieg diente es als Lazarett für Kriegsoffer, im Zweiten wurde es zu einem Heereslazarett. Es war auch Sitz der Wiener Sängerknaben. In den sechziger Jahren wurde das Schloss ein Heim für Sonderschülerinnen und Sonderschüler. 1977 wurde es geschlossen. 1986 sanierte die Stadt Wien das Gebäude. Es wurde zum Gästehaus und schließlich zum Vier-Sterne-Hotel.

Einmal um die ganze Welt

Wanderung Jean Beliveau ging zu Fuß von Montreal nach Montreal

VON GERD BRAUNE

Montreal Jean Beliveau ist am Ziel angekommen. Am Sonntag traf er wieder in Montreal ein – nach einem 75 543 Kilometer langen Fußmarsch, der ihn in elf Jahren einmal um den Erdball führte. Hunderte begleiteten ihn auf den letzten 20 Kilometern. Sie machten den Weg zum Place Jacques Cartier in der Altstadt von Montreal zu einem Triumphzug für Beliveau, der das Abenteuer seines Lebens unter ein hehres Motto stellte – für eine friedliche Welt für Kinder.

Für Beliveau, der Montreal an seinem 45. Geburtstag am 18. August 2000 verlassen hatte, war es ein bewegender Moment, wieder den Boden seiner Heimatstadt zu betreten. Am Freitag hatte er erstmals sein jetzt fünfjähriges Enkelkind Amira umarmen können.

Vor wenigen Tagen hatte der 56-jährige Montrealer mit seinem kleinen dreirädrigen Buggy, in dem er unter einem blauen Regenschutzzelt, Schlafsack, Kochgeschirr und Bekleidung mitführt, in der Hauptstadt Ottawa die Brücke über den Ottawafluss überquert, die nach Gatineau in Québec führt. An seinem Karren steckte neben der kanadischen Ahornblattfahne die Lilien-

flagge Québechs. Vor mehr als elf Jahren hatte Beliveau die Wanderung begonnen. Es war der Versuch, seine „midlife crisis“ zu überwinden und einer drohenden Depression zu entgehen.

Die Wanderung sollte auch einem humanitären Ziel dienen. Die Vereinten Nationen ernannten das Jahrzehnt 2001 bis 2010 zur „Internationalen Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder der Welt“.



Bejubelt bei der Rückkehr nach Québec: Jean Beliveau. Foto: Braune

Wo immer es möglich war, besuchte Beliveau Organisationen, die für und mit Kindern arbeiten, Schulen, Vereine und Flüchtlingslager.

Seine Reise führte zunächst durch die USA und durch Mittel- und Südamerika. Von dort flog er nach Südafrika, wanderte durch Afrika und erreichte Europa. Im Oktober 2006 kam Beliveau nach Deutschland. Asien, Australien und Neuseeland waren die nächsten Etappen. Er durchquerte sechs Wüsten und 63 Länder, bevor er am 30. Januar dieses Jahres in Vancouver wieder kanadischen Boden betrat.

In Deutschlands Zellen war es sauber

Meist luden ihn Menschen, die er traf, zu sich ein, nur selten übernachtete er in Hotels. „Neunmal schlief ich in Gefängnissen oder Zellen in Polizeistationen, einmal in Deutschland. Nirgends waren die Zellen so sauber wie auf der Polizeistation in Deutschland“, erzählt er lachend. So genau weiß Beliveau noch nicht, wie sein Leben nun verlaufen wird. Nur eines ist sicher: Eine große Wanderung will er nicht mehr unternehmen. „Ich werde nur mit meiner Frau Luce spazieren gehen“, meint er. „Sie wird mich an der kurzen Leine halten.“

Waschbär legt Zugverkehr lahm

Göttingen Ein Waschbär hat am Sonntag auf der ICE-Strecke Göttingen-Kassel eine Weichenstörung ausgelöst und damit zeitweise den Bahnverkehr in Südniedersachsen lahmgelegt. Das Tier wurde in einer Weiche eingeklemmt und blockierte diese, wie eine Bahnsprecherin sagte. Der Waschbär musste seine Neugier mit dem Leben bezahlen. Drei Züge mussten den Angaben zufolge halten. Alles in allem seien acht Züge betroffen gewesen, ihre Verspätungen hätten sich auf 270 Minuten summiert. (dpa)

„Dallas“-Star Larry Hagman hat Krebs

Los Angeles Larry Hagman (80), der als Ekel J.R. Ewing in der TV-Serie „Dallas“ weltberühmt wurde, ist nach eigenen Angaben an Krebs erkrankt. „Ich möchte jeden wissen lassen, dass es eine sehr verbreitete und gut behandelbare Form von Krebs ist“, sagte Hagman. Weitere Einzelheiten nannte der Schauspieler nicht. (dpa)



Larry Hagman

Berlin.U-Bahn.Gewalt

Aggression Schon wieder brutale Attacken

Berlin Die Serie brutaler Angriffe auf Fahrgäste in der Berliner U-Bahn setzt sich fort: Ein Pärchen wurde am Wochenende in Berlin-Wedding in einer U-Bahn von sechs Männern attackiert. Der 21 Jahre alte Mann musste mit einem Nasenbeinbruch in eine Klinik gebracht werden. Die anderen Fahrgäste schauten weg. Außerdem wurde ein 17-Jähriger auf dem U-Bahnhof Hellersdorf zusammengeschlagen. Ein mutiger Passant konnte noch Schlimmeres verhindern. Ebenfalls

in Berlin sind zwei Polizisten außer Dienst in eine gefährliche Prügelei mit drei verletzten Männern verwickelt. Der anfängliche Verdacht, dass die beiden Beamten die Schlägerei in der Nacht zu Samstag anzettelten, hat sich nach Angaben der Polizei aber nicht bestätigt. Ein 20-Jähriger wurde von den Polizisten zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt. Nach der Vernehmung sollen das Opfer und dessen Begleiter möglicherweise selbst provoziert haben. (dpa)

Namen & Nachrichten

STUDIE

Klimawandel lässt Tiere schrumpfen

Der Klimawandel ist nach Ansicht einer Forschergruppe dafür verantwortlich, dass einige Tierarten schrumpfen. Die Wissenschaftler hätten mehrere Studien untersucht, aus denen hervorgehe, dass 38 von 85 Tier- und Pflanzenarten in den vergangenen Jahrzehnten geschrumpft seien, heißt es in dem Bericht, der am Sonntag online im Magazin *Nature Climate Change* veröffentlicht wurde. Darunter sei auch eine schottische Schafart, die heute fünf Prozent kleiner ist als 1985. Laut den Forschern könnten die wärmeren Temperaturen zur Verkleinerung der verschiedenen Spezies wie etwa Eisbären und Spatzen geführt haben. Andere Experten halten diese Schlussfolgerung aber für überzogen. (dapd)

US-BEHÖRDE ERMITTEL

Sex beim Fallschirmspringen

Ein Tandem-Sprung mit Sex könnte für einen Fallschirmspringer und seine Partnerin in den USA ein Nachspiel haben. Die US-Flugführerbehörde ermittelte wegen eines Videos, das im Internet kursierte, berichtete der US-Sender KTLA. Es gehe um einen möglichen Verstoß gegen die Flugsicherheitsvorschriften, sagte Behördensprecher Ian Gregor. Der Fallschirmlehrer aus Kanada, der auch als Pornodarsteller arbeitet, ließ sich beim Liebespiel mit einer Frau in luftiger Höhe filmen. Bereits im Flugzeug, neben dem Piloten, ging es zur Sache. Dann sprang das Paar zusammen ab. (dpa)

Glückszahlen

Glücksspirale

Wochenziehung: Endziffern/Gewinne: 6/10 €; 07/20 €; 317/50 €; 5452/500 €; 59712/5 000 €; 596932 und 396314/100 000 €.

Prämienziehung: 7 500 € „Sofortrente“ auf 4 021 738 und 6 153 500.

ARD-Fernsehlotterie

Wochenziehung: 6634091 Audi A3; 5761876 Audi A4; 0806610 12-tägige Nordland-Kreuzfahrt für 2 Personen; 7269020 Wellness-Woche für 2 Personen im Schwarzwald; 4790538/100 000 Euro.

Prämienziehung: 8788280/Haus oder 1 000 000 €; 812746/100 000 €; 00842/10000 €; 9473/1000 €; 37/10 €.

Süddeutsche Klassenlotterie

1 000 000 Euro auf die Losnummer 1771234. – **100 000 Euro** auf 0035490; 0360433; 0986100; 1359233; 1761829; 1819646; 2306149; 2308763. – **50 000 Euro** auf 0009125; 0501377; 0731634; 1129587; 1294035; 1441737; 1600508; 2416772. – **25 000 Euro** auf 0067217; 0275411; 0872796; 0906277; 1207783; 1223971; 1405975; 1673209; 2087568; 2287202. – **1 000 Euro** auf die Endziffern 0450; 0583; 1812; 4657. – **200 Euro** auf 44; 62. (Ohne Gewähr)

Zu guter Letzt

Ein 3500 Euro teurer Chihuahua ist an einem Moskauer Flughafen entlaufen – nun zählt die größte russische Fluggesellschaft Aeroflot der Hundebesitzerin Schadenersatz. Der Hundekäfig sei beim Entladen zu Boden gefallen und zerbrochen, teilte die Fluginlinie mit. „Das Tier war sehr dünn, und das Personal konnte es nicht einfangen.“ Der Mini-Hund war vom 9000 Kilometer entfernten Wladiwostok am Pazifik zu seiner Moskauer Besitzerin gereist.